

# Vorstellung des ÖGAM-Präsidiums

## Susanne Rabady

30 Jahre Hausärztin in Windigsteig, Leiterin des Kompetenzzentrums Allgemein- und Familienmedizin an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften



### Präsidentin der ÖGAM

**Interessenschwerpunkte:** evidenzbasierte Medizin, Fachdefinition und Kernkompetenzen, hausärztliche Primärversorgung als zentrale Versorgungsebene, allgemeinmedizinische Lehre und Forschung, ländliche Versorgung

*„Zu Beginn meiner Arbeit wusste ich nicht so genau, was ich eigentlich war; aber es gefiel mir. Dann begann ich zunehmend darüber nachzudenken, was das eigentlich war: die Hausarztmedizin, die Primärversorgung. Ich wollte verstehen, was das Spezifische war, was meinen Beruf ausmachte, und wie man die Kompetenzen, die ich Schritt für Schritt erwarb (denn die lernt man nicht im Krankenhaus), gezielt einsetzen, weiterentwickeln, erklären und weitergeben könnte. Ich tat das zunächst allein, dann gemeinsam mit meinen Kolleg:innen in der Fachgesellschaft.“*

*Seit März 2022 bin ich Präsidentin der ÖGAM und widme meine verfügbaren Kräfte gemeinsam mit meinen Kolleg:innen und Freund:innen aus der ÖGAM der Anerkennung unseres Faches als das, was es ist – ein ganz spezielles Fach, das sich von allen anderen unterscheidet, sowie der Anerkennung der hausärztlichen Primärversorgung als zentrale Versorgungsebene mit verbindlichen Aufgaben – und den nötigen Arbeitsbedingungen.“*

## Thomas Jungblut

Kassenpraxis für Allgemeinmedizin in Brezgenz seit 1994, Lehrbeauftragter der MUI



### 1. Vizepräsident

**Interessenschwerpunkte:** Lehrpraxis, Psychosomatik

*„Die ÖGAM als Fachgesellschaft ist die wichtigste treibende Kraft bei der Weiter- und Fortentwicklung der allgemeinmedizinischen Disziplin, sie zieht Bilanz über die bisherige Entwicklung der Allgemeinmedizin und generiert die Zukunftsvorstellungen für eine notwendige Weiterentwicklung. Ohne Allgemeinmedizin (AM) ist eine Primärversorgung unmöglich. Je höher das Niveau in der Allgemeinmedizin, desto besser die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.“*

## Christoph Dachs

Allgemeinmediziner in Hallein/Rif seit 1990, Lehrbeauftragter der PMU



### Past President

**Interessenschwerpunkte:** Facharzt, Vernetzung, Qualität und Entwicklung in der Hausarztmedizin

*„Ich bin davon überzeugt, dass eine qualitativ gute Hausarztmedizin der Schlüssel zu einem effizienten, sozial ausgeglichenen Gesundheitssystem ist, das auch in Zukunft leistbar ist und jedem Menschen in unserem Land zugutekommt.“*

## Peter Kowatsch

Gruppenpraxis PVE in Sankt Gilgen/Fuschl, Lehrbeauftragter der PMU



### Schatzmeister

**Interessenschwerpunkte:** Formen der ärztlichen Zusammenarbeit, Nahtstellenmanagement, Prävention, integrative Medizin, Ausbildung

*„Die Allgemeinmedizin als Königsdisziplin hat alle Zukunft. Die Anforderung, Patient:innen und noch Gesunde umfassend und auch präventiv zu betreuen, muss durch weitere Maßnahmen wesentlich verbessert werden. Dazu gehört eine integrative Vernetzung mit allen Gesundheitsberufen. Neue Kommunikationstechniken sollen in unsere Arbeiten einfließen. Wichtige diagnostische Test (z. B. Point-of-Care-Ultraschall) gehören integriert. Für die Niederschwelligkeit des Zuganges für Patient:innen sollen wir Garanten bleiben.“*

## Christoph Powondra

Böheimkirchen, seit 1997 Kassenvertragsarzt für Allgemeinmedizin, wiss. MA der KL



### Schatzmeister Stellvertreter

**Interessenschwerpunkte:** Sportmedizin, Organisationsformen der Primärversorgung, Codierung und Datenerfassung

*„Für mich ist es wichtig, dass wir die Allgemeinmedizin in allen Versorgungsformen noch klarer sichtbar machen. Gerade in den Jahren der Pandemie haben unsere Patient:innen gespürt, was wir zu leisten imstande sind. Es ist Zeit, das auch mit Daten und Fakten zu belegen.“*

## Maria Wendler

eigene Ordination seit 1. 4. 2022 in Graz-Andritz, Lehrbeauftragte des IAMEV Graz



### Schriftführung

**Interessenschwerpunkte:** Facharzt und Ausbildungsqualität, Kernkompetenzen der hausärztlichen Primärversorgung, Equity in Health (Schwerpunkt geriatrische Versorgung), Förderung unabhängiger Fortbildungsmöglichkeiten

*„Egal in welcher strukturellen Zusammenarbeitsform: Die hausärztliche Primärversorgung muss ihre Funktion und ihre Kernaufgaben der niederschweligen, kontinuierlichen Versorgung der Bevölkerung für alle in gleicher Qualität erfüllen können – dazu braucht es eine Verbesserung der Ausbildung, Weiterbildung und der Voraussetzun-*

gen – es ist im Interesse der Menschen, dass die ÖGAM sich für diese Themen einsetzt.“

### Benedikt Hofbaur

Landarzt in Arbesbach im Waldviertel, Lehrbeauftragter der KL

#### Stv. Schriftführung

**Interessenschwerpunkte:** Die Hausärztin/der Hausarzt als primäre:r Ansprechpartner:in für alle Patient:innenbelange, Palliativmedizin, Jungmediziner:innenausbildung, Psychosomatik in der Allgemeinmedizin



„Die ÖGAM steht für mich als fundierte wissenschaftsorientierte Fachgesellschaft dafür, die Zukunft des hausärztlichen Tätigkeitsfeldes aktiv weiterzuentwickeln und voranzutreiben. Meinen Beitrag sehe ich darin, mich in Aus- und Weiterbildung des Faches Allgemeinmedizin einzubringen, sei es sowohl in direktem Wissenstransfer und Vermittlung von praktischen Fähigkeiten als auch in der Entwicklung zukunftsfähiger Konzepte, die dem Facettenreichtum der Hausarztmedizin gerecht wird.“

### Herbert Bachler

28 Jahre als Hausarzt in Innsbruck tätig, Koordination und Dozent f. Allgemeinmedizin MUI

#### Referat: Universitäre Lehre und Forschung

**Interessenschwerpunkte:** EbM, Psychosomatik, Wissenschaftlichkeit in der AM, frei von Interessenkonflikten arbeiten, Förderung und Attraktivierung der AM, Lehre zur Ausbildung und Fortbildung in der AM



„Gemeinsam mit der ÖGAM wird es die nächsten Jahre wichtig sein, die allgemeinmedizinische Niederlassung für junge Kolleg:innen zu attraktiveren, das Fach für Allgemein- und Familienmedizin und auch die Allgemeinmedizin an den Universitäten stärker zu etablieren und ein gut funktionierendes Forschungsnetzwerk aufzubauen.“

### Ursula Doring

Seit 34 Jahren allgemeinmedizinische Kassenpraxis in Bregenz, Lehrpraxis für KPJ StudentInnen der Med Uni Wien, Innsbruck, Graz, PMU Salzburg, JKeppler Uni Linz

#### Referat: Fortbildung und Wintertagung

**Interessenschwerpunkte:** Vizepräsidentin der Vorarlberger Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (VGAM), Lehrpraxis für das klinisch praktische Jahr (KPJ) der



Student:innen, Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin in der Allgemeinmedizin (ÖGPAM), Engagement in der Pflege und Geriatrie als Obfrau des Bregenzer Krankenpflegevereins, Frauenheilkunde in der AM, Disease-Management-Programm Diabetes.

„Für mich steht die ÖGAM für die Förderung des jungen allgemeinmedizinischen Nachwuchses in Ausbildung und Niederlassung, für die Weiterbildung und Vernetzung der Allgemeinmediziner:innen, für das Weitertragen wissenschaftlicher Daten zu aktuellen Themen (wie aktuell in der Pandemie) sowie für Imagepflege und Stärkung der AM durch Öffentlichkeitsarbeit.“

### Renate Hoffmann-Dorninger

Seit 1990, also im 33. Jahr, Allgemein- und Familienmedizinerin in Währing in Wien, universitäre Lehrpaxen der med. Universitäten

#### Referat: Mitgliedervernetzung

**Interessenschwerpunkte:** hausärztliche Primärversorgung als niederschwelliges Angebot in einer solidarischen Gesellschaft leben und lehren



„Im Interesse der Menschen, Patient:innen wie Ärzt:innen, muss die hausärztliche Primärversorgung ihre Funktion und ihre Kernaufgaben der niederschwelligen, kontinuierlichen Versorgung der Bevölkerung für alle in gleicher Qualität erfüllen können, dazu braucht es eine Verbesserung der Ausbildung, der Weiterbildung und der Rahmenbedingungen, für diese Themen setzt sich die ÖGAM ein.“

### Stephanie Poggenburg

Eigene Ordination seit 1. 10. 2018 in Hart bei Graz, 2015–2018 Univ.-Assistentin am Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung, aktuell Lehrende an der MedUni Graz

#### Referat: Wissenstransfer

**Themen:** Facharzt und Ausbildungsqualität, hausärztliche Primärversorgung in allen Versorgungsformen, Wissensgenerierung und Wissenstransfer, allgemeinmedizinische Forschungsprojekte, integrierte Versorgung



„Es ist wissenschaftlich evident, dass Patient:innen durch hausärztliche Versorgung hinsichtlich ihrer Morbidität und Mortalität profitieren; es muss durch herausragende Aus- und Weiterbildung und deutliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie durch unterstützende allgemeinmedizinische Forschung sichergestellt werden, dass dieser wunderschöne Beruf so attraktiv ist, dass die kassenhausärztliche und sozial gerechte Versorgung aller Patient:innen in Österreich in allen unterschiedlichen Versorgungsformen auch zukünftig sichergestellt wird.“

# Primärversorgung als soziales Kapital

Als Auftakt zum diesjährigen Frühjahrskongress lud die Oberösterreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin zu einer spannenden Podiumsdiskussion. Im Fokus stand die gesellschaftliche Verantwortung der Allgemeinmedizin.

Text: Dr. Florian Ardelt

**E**in konstruktives Miteinander aller im Gesundheitswesen beteiligten Player ist in hohem Maße ein Beitrag zum Allgemeinwohl. Dafür bedarf es einer Vielfalt an Organisationsformen im niedergelassenen Bereich und eines Überdenkens festgefahrener Strukturen. Inwieweit das möglich ist und wie das noch besser gelingen kann, sollte in der Podiumsdiskussion erörtert werden.

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Zelko, Leiterin des Instituts für Allgemeinmedizin, JKU Linz, verglich in ihrem Impulsvortrag das Gesundheitssystem mit einem GPS. „Wenn es gut ist, kommt man schnell und sicher ans Ziel.“ Im Zuge der Pandemie und der Impfdiskussion verlor die Gesellschaft teilweise das Vertrauen in die Medizin, meinte Zelko. Dieses könne nur im Dialog wiederaufgebaut werden. „Ein Dialog besteht aus Respekt und gegenseitiger Wertschätzung.“ Damit wies die Medizinerin darauf hin, dass die Entwicklung der gesellschaftlichen Verantwortung nicht nur auf einer Seite liegt.

## Essenzielle Primärversorgung

Der Stellvertretende Abteilungsleiter für empirische Sozialforschung an der JKU, Dr. Joachim Gering, hält es für

unbestritten, dass die Primärversorgung essenziell für das Allgemeinwohl ist. Aus soziologischer Sicht sei es wichtig, dass die Gesellschaft darauf vertrauen kann, gegebenenfalls externe Unterstützung zu erhalten. Damit sei die Primärversorgung soziales Kapital, der „Kitt der Gesellschaft“ und salutogen, so Gering. A. o. Univ.-Prof. Dr. Herwig Ostermann, Geschäftsführer der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG), stellte zur Diskussion, dass die Ressourcenverteilung gelenkt werden müsse, nämlich dorthin, wo auch wirklich Bedarf herrscht: „Wenn man sich in Österreich fragt, wo ist die Primärversorgung, muss man sich auch fragen, was oder wo ist die Sekundärversorgung.“

## Allgemeinmedizin als Königsdisziplin

ÖGK-Arbeitnehmer:innen-Obmann Andreas Huss sieht die Allgemeinmedizin als Königsdisziplin an, wobei dem erfahrenen Gewerkschafter und Sozialversicherungsfunktionär die Bezeichnung als „Familienarzt“ noch immer am besten gefällt. In den nächsten fünf Jahren werden laut Huss in Wien 36 Primärversorgungszentren ausgeschrieben. Diese Organisationsform habe die Attraktivität der Allgemeinmediziner:innen insbeson-



Frühlingkongress: Leber und Niere im Fokus



Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Erika Zelko, Leiterin des Instituts für Allgemeinmedizin, JKU Linz





Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Hammer-Zach, Präsidentin des Berufsverbandes der Arztassistent:innen



Links: OBGM-Präsident Dr. Florian Ardelt, Arzt für Allgemeinmedizin, bedankte sich für die Teilnahme und Ukraine-Spenden.



dere für Jungärzt:innen gehoben, da viele angehende Praktiker:innen das unternehmerische Risiko scheuten. MR Dr. Wolfgang Zillig, Arzt für Allgemeinmedizin i. R. und ehemaliger Präsident der Oberösterreichischen Allgemein- und Familienmedizin (OBGM), vertrat die Kammerfunktionärin und 2. Vizepräsidentin der OBGM, Dr.<sup>in</sup> Johanna Holzhaider. Sein Credo war, dass man die Allgemeinmediziner:innen nicht dazu degradieren dürfe, die Spitäler zu entlasten, wie es in der Vergangenheit vielfach kommuniziert wurde. Als umtriebiger Pensionist (er ist Präsident des OÖ Herzverbandes) fühle er sich nach wie vor der Allgemeinmedizin sehr verbunden, sieht jetzt aber auch viele Diskussionspunkte mehr aus der Sicht der Patient:innen. Ein interessantes Projekt zur Mitarbeit in einer allgemeinmedizinischen Praxis stellt „neuAMstart“ dar (**siehe Kasten**). Beim Frühlingskongress am darauffolgenden Tag durfte OBGM-Präsident Dr. Florian Ardelt rund 80 Ärzt:innen sowie Assistent:innen endlich wieder in Präsenz begrüßen.

### „Leber u. Niere“ im Fokus

Bei den ersten Vorträgen stand die Leber im Mittelpunkt: Immer wieder tauchen als Zufallsbefunde, beispielsweise im Rahmen einer Vorsorgeuntersuchung, **erhöhte Leberwerte** auf. Diese dann evidenzbasiert und auch ökonomisch abzuklären, sollte vermittelt werden. Dabei zeigte sich, dass gerade auch bei erhöhten Leberwerten der Lebenswandel der Patient:innen eine sehr große Rolle spielt. Nämlich nicht nur, wie man meinen könnte, in Bezug auf Alkohol, sondern ebenso die Ernährungsgewohnheiten betreffend. So ist die nichtalkoholische Fettlebererkrankung in den meisten Industrienationen die häufigste chronische Lebererkrankung. **Zur Niere:** Ist sie akut erkrankt – Stichwort: Nephrolithiasis, Pyelonephritis, Glomerulonephritis –, lässt sie sich doch meistens kausal und auch kurativ behandeln. Ist sie aber insuffizient, kann man nur die Begleitumstände wie z. B. Blutdruck und Blutzucker optimieren, ein „Nephrobene“ gibt es noch nicht.

Auch das Programm für die Arztassistent:innen wurde sehr gut angenommen, wie die vielen positiven Rückmeldungen zeigten. Dr. Florian Ardelt: „Ganz explizit möchte ich mich nochmals bei allen bedanken, die bei einer spontanen Spendenaktion zugunsten ukrainischer Kriegsflüchtlinge mitgemacht haben.“ Das Geld wurde von Dr.<sup>in</sup> Silke Eichner, 1. Vizepräsidentin der OBGM, an Support Ukraine NOW Upper Austria übergeben. ■

### neuAMstart – mit Kompetenz in die Praxis der Allgemeinmedizin

neuAMstart ist ein Angebot, das die OBGM gemeinsam mit der Ärztekammer Oberösterreich und der Österreichischen Gesundheitskasse entwickelt hat. Es ist für Ärzt:innen mit ius practicandi gedacht, die in den letzten 5 Jahren nicht bzw. nicht regelmäßig in einer Kassenpraxis für Allgemeinmedizin gearbeitet haben.

Im Rahmen dieses Projektes, das vorerst bis 31. 12. 2022 befristet ist, kann in einer allgemeinmedizinischen Praxis mitgearbeitet werden. Entweder 30 Wochenstunden in 3 Monaten oder 15 Wochenstunden in 6 Monaten oder 10 Wochenstunden in 9 Monaten.

Man bezieht dabei einen Lohn laut Kollektivvertrag, also derzeit mindestens 4.460,50 Euro, anteilig am gewählten Zeitmodell. Auch für den Mentor/die Mentorin ist es durchaus lohnend: Neben frischem Input kann sich hier die Möglichkeit einer Vertretung oder auch eine mögliche Nachfolgerin/ein möglicher Nachfolger finden.

Da Ausbildung auch etwas wert sein muss, bekommt die auszubildende Ärztin/der auszubildende Arzt insgesamt 4.500 Euro für die Zeit der Ausbildung.

Bei Interesse und für nähere Information bitten wir um Kontaktaufnahme unter [office@obgam.at](mailto:office@obgam.at).

#### Mentoring

[www.aekooe.at/aerzteliste-aus-fortbildung/mentoring](http://www.aekooe.at/aerzteliste-aus-fortbildung/mentoring)

neuAMstart

